

**PRESSEINFORMATION**

Graz, 10. April 2010

# indepainted

Die Malerei, die in regelmäßigen Abständen totgesagt wird, entpuppt sich als notorischer Lazarus der jüngeren Kunstgeschichte (Toni Stooss). Jede Generation lotet erneut die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums aus und überprüft seine Rahmenbedingungen auf die Brauchbarkeit für die Problemstellungen der Gegenwart.

Unter dem Ausstellungstitel „indepainted“ versammelt die Galerie artemari fünf eigenständige Positionen junger zeitgenössischer Malerei aus Österreich. **Veronika Dirnhofer, Franz Gruber, Ronald Kodritsch, Michaela Söll und Bruno Wildbach** scheinen von der historischen Bürde unbelastet, oder zumindest unbeeindruckt, und halten an der Malerei als zeitgemäßem und adäquatem Ausdrucksmittel ihres künstlerischen Schaffens fest. Die Wortschöpfung aus „independent painted“ fungiert dabei nicht nur als Ausstellungstitel, sondern genauso als Markenzeichen der präsentierten Werke. Unabhängig von gesellschaftlichen Beeinflussungen oder kommerziellen Überlegungen gehen die fünf Libertines beharrlich und konsequent ihrem Kunstwillen nach. Anspruch und Haltung, sich nicht dem modischen Zeitgeist zu unterwerfen, finden sich jedoch auch bei der Galerie artemari, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jenen KünstlerInnen, die nicht dem Kalkül des Kunstmarkts entsprechen, eine Plattform zu bieten.

Alle fünf ausstellenden MalerInnen haben ihre künstlerischen Strategien nach dem „Ende der großen Erzählungen“ (Jean-François Lyotard) entwickelt und agieren frei und unbeschwert von Stilvorgaben und den ideologischen Prämissen Abstraktion und Figuration. Den großen Deutungssystemen setzen sie eine Vielzahl an subjektiven „Erzählungen“, privaten Chiffren und „individuellen Mythologien“ entgegen.

**Veronika Dirnhofer** führt in ihren Gemälden und Zeichnungen abstrakte und figurale Elemente zusammen und bricht ihre zarten grafischen Darstellungen durch wuchtige Farbkompimente und autonome Bildzeichen auf. Im Zentrum ihrer experimentierfreudigen und vielschichtigen Malerei stehen Frauenporträts, die von unterschiedlichen Schichten abstrakter Farbspuren überlagert werden. Die beigelegten Textfragmente, die oftmals als Ausgangspunkt ihrer Arbeiten dienen, weisen die Dargestellten als Protagonistinnen eines (oftmals historischen) komplexen Geschehens aus. Im Wechselspiel von feinen

Schwarzweiß-Zeichnungen und grellen Farbschlieren, von subjektivem Porträt und gestischem Bildzeichen, von Erinnern und Vergessen legt sie den „weiblichen Namen des Widerstands“ (Marie-Therese Kerschbaumer) frei.

Bricht Veronika Dirrhofer ihre feinen Porträt-Zeichnungen durch abstrakte Farbsetzung auf, so entwickelt **Bruno Wildbach** seine Figuren aus dem abstrakten Formenvokabular seiner Bilder heraus. Am Anfang steht bei ihm nicht die Figuration, sondern die „heftige Malerei“ intuitiven Kunstwillens. Aus dem Hintergrund, den abstrakten Farbschlieren, Rakelspuren und intuitiven Bildzeichen schält er subjektive Narrationen heraus, die zwischen Konstruktion und Erinnerung oszillieren. Er schafft nicht nur ein komplexes Wechselspiel der verschiedenen malerischen Schichten, sondern baut ein spannungsreiches Beziehungsgeflecht zwischen den vorderhand so gegensätzlichen malerischen Zugängen auf. Als Vorlage für seine figürlichen Darstellungen dienen ihm Abbildungen aus Zeitschriften und Magazinen, die er assoziativ in seine Erzählungen einflacht.

Wie Bruno Wildbach geht auch **Franz Gruber** vom fotografischen Bild aus. Es sind Momentaufnahmen der alltäglichen Lebenserfahrung, die er in das dauerhafte Medium der Malerei überträgt. In seinen von melancholischer Stimmung durchdrungenen Bildern verhandelt er die Vereinsamung des Individuums bzw. seine Entindividualisierung in der uniformen Menschenmasse. Die neuesten Bilder verstärken diesen Eindruck der Gleichförmigkeit zusätzlich durch den Entzug der Farbe. Gemälde wie „heat“ entwickeln durch ihren Grauschleier ein beklemmendes Gefühl von einer nicht näher bestimmbar, aber bedrohlich wirkenden Situation.

**Michaela Söll** hat als „junge Wilde“ zu malen begonnen, aber das Gestische und Intuitive ihres Werks durch kompositorische und bewusste Formsetzungen beruhigt. Im Zentrum ihres Schaffens steht die Auseinandersetzung mit dem weiblichen Ich, der weiblichen Sexualität und dem ursprünglichen Körperbewusstsein, das in unserer heutigen Gesellschaft immer mehr in den Hintergrund gerät. Aus diesen zivilisatorischen Hinter- und Untergründen holt sie es in einem behutsamen, zum Teil intuitiven Prozess wieder an die Oberfläche. Aus zeichenhaften Körperfragmenten, symbolisch verkürzten Tierdarstellungen, ornamentalen und abstrakten Formen kreiert sie einen enigmatischen Bildkosmos, der um das Animalische in der Frau kreist.

Zeichenhafte Verkürzungen und Verknappungen ganz anderer Art finden sich im Werk von **Ronald Kodritsch**. Er treibt ein ironisches Spiel mit Anspielungen und Zitaten aus der Kunstgeschichte, der Populärkultur, der medial vermittelten Wirklichkeit und der Comic-Kultur. Abstraktes Formenvokabular dient ihm als Hintergrund für seinen charmant-unperfekten „schlampigen Realismus“. Die originären Wesen, die seine Bildwelten

bevölkern, sind sarkastische Überspitzungen alltagsweltlicher Beobachtungen bzw. hinter- und abgründige Schöpfungen, die mit der gesellschaftlichen Empörung kokettieren. Furzende Vampirdamen gehören ebenso zum Inventar wie Schlossgespenster mit erigiertem Penis oder platt gefahrene Schmusekätzchen.

Was die fünf heterogenen Positionen vereint, ist nicht nur das selbe Ausdrucksmedium. In einem in der Ausstellung erfahrbaren Imaginationsraum verschmelzen Beobachtung, Reflexion, Erinnerung und bildliche Vorstellung zu einer spezifischen Textur von Wirklichkeitserfahrung. Wirklichkeit wird nicht abgebildet, jedoch über die Kunst in ihrer Vielschichtigkeit erfahrbar gemacht.

Roman Grabner, 2010

### **Ausstellungsdaten**

<b>Ausstellungstitel</b>	indepainted
<b>Künstler</b>	Veronika Dirnhofer, Franz Gruber, Ronald Kodritsch, Michaela Söll und Bruno Wildbach
<b>Pressegespräch</b>	10. April 2010, 16 Uhr
<b>Ausstellungsdauer</b>	12. April bis 20. Mai 2010
<b>Ausstellungsort</b>	artepari gallery, Peter-Tunner-Gasse 60, 8020 Graz, Austria
<b>Ausgestellte Werke</b>	neue Arbeiten (Malerei)
<b>Kontakt und Information</b>	artepari, Galerie für zeitgenössische Kunst Peter-Tunner-Gasse 60, 8020 Graz, Austria Tel. +43(0)316/89 00 92, Mobil +43(0)676/519 00 66 E-Mail: office@artepari.com www.artepari.com
<b>Öffnungszeiten</b>	Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr